



Fig. 1. Pokal von Hans Pöhl, im Besitze des Freiherrn von Rothschild in Frankfurt a. M.

Kunstgewerbeblatt. I.

Jamnitzer und Pöhl.

Von Marc Rosenberg.

Mit Illustrationen.

Neben Wenzel Jamnitzer darf man Hans Pöhl als einen der größten Nürnberger Goldschmiede ansehen: Jamnitzer ist der ältere und bekanntere, Pöhl der jüngere, der erst neuerdings durch Bergau in die Kunstgeschichte eingeführt worden ist. Seit langer Zeit schreibt man mit Recht und mit Unrecht Jamnitzer eine Reihe von Arbeiten zu, während man sich bis jetzt, den Versuch Bergau's abgerechnet, noch nicht bemüht hat das Werk Pöhls zusammenzustellen. Ich habe im vorigen Jahr zehn sichere Arbeiten von Jamnitzer nachweisen können, seitdem sind der Forschung noch etwa drei zugeführt worden. Von Pöhl sind mir beiläufig 20 Stück bekannt, die ich gelegentlich einmal im Zusammenhang besprechen werde. In den folgenden Zeilen soll nur die Grenzlinie zwischen den beiden Meistern gezogen werden, da sowohl in Berichten über die Pester Goldschmiedeausstellung als auch über den Schatz des Freiherrn von Rothschild in Frankfurt a. M. darüber Unklarheit herrscht. Gerade diese beiden Sammlungen sind durch ihren reichen Inhalt und durch die vorzüglichen Publikationen, die über sie teils schon vorliegen, teils im Erscheinen sind, berufen als Unterlage für eine Neubegründung der Geschichte der Goldschmiedekunst zu dienen; deshalb sollte die Kritik nicht müßig sein, aus allen Winkeln des Wissensgebietes herbeizutragen, was die Kenntnis dieser unvergleichlichen Schatzkammer und dieser wunderbaren Ausstellung vermehren und vertiefen kann. Damit soll in den folgenden Zeilen der Anfang gemacht und aus dem Gebiete eines Spezialstudiums einige Notizen zu der hier aufgeworfenen Frage beigebracht werden.

Will man sich mit einem raschen Blicke über die Unterschiede zwischen Jamnitzer und Pöhl klar werden, so giebt es dafür kein besseres Mittel, als die beiden großen Pokale zu betrachten, welche sich im Besitze S. M. des